

Arthur Fitger (1840-1909)

Der Adler.

Siehst du den Aar in Aetherflut?
Auf morgenhellen Wolken ruht
Sein Fittich wie auf Pfählen weich,
Und über seinem Königreich
5 Hinzieht er leise, leise
Die ungemessenen Kreise.
Ihn schreckt nicht Pfeil noch Jägerblei,
Kein feindlich Tier, wie stark es sei,
Dräut ihm mit Zahn und Kralle,
10 Und zitternd scheun ihn alle.
Du neidest ihn, wie er in Licht
Und Glanze thront, – o neid' ihn nicht!
In alle seine Herrlichkeit
Hinauf schleppt er ein heimlich Leid.
15 Ein wimmelnd Wurmgezücht erkroch
Ameisenhaft sein Alpenjoch,
Sein schwindelhohes Felsenest;
In sein Gefieder bohrt' sich's fest
Und kroch und nagt' und sog sich ein
20 Zu ewig schlummerloser Pein.
Er schwingt sich auf ins Morgenrot,
Ihm folgt die Qual, ihm folgt die Not;
Er schwebt, ein Stern im Abendstrahl,
Ihm folgt die Not, ihm folgt die Qual;
25 Er ruht der Nacht im blauen Schooß –
O Staubgeziefer laß ihn los!

»Er büßt mit Recht. Und wenn kein Feind
Zum Kampf gewachsen ihm erscheint,
30 Wenn Alles ihm zum Raube fällt,
Hat rächend uns ein Gott bestellt,
Zurück ihn mit gelähmten Schwingen
Ins Gleichgewicht des Alls zu zwingen.«
(181 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/fitger/winterna/chap002.html>